

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 80 Pf. durch den Fernträger.
1 Mark 75 Pf. durch die Post.

Verlag:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Verlagsschreiber: Deigebart Rej. 4.

No. 56.

Mittwoch den 21. März.

1894.

Der bevorstehende Quartalswechsel

giebt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des **Merseburger Correspondenten**, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige **Erneuerung ihrer Bestellung** höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kais. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Postgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Fernträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kais. Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaction
des Merseburger Correspondenten.

Zur Reichssteuerreform.

Kaum ist der Handelsvertrag mit Rußland unter Dach, so wird seitens der einzelstaatlichen Regierungen der Versuch erneuert, für die Reichssteuerreform Stimmung zu machen. Im hessischen Landtage hat kürzlich Staatsminister Finger bei der Beratung von Anträgen und dem Hause seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß eine andere Stellung des Reichs zu den Bundesstaaten in Beziehung auf die Finanzen einzutreten müßte. Das Reich müsse höher und selbstständiger gestellt werden. Das finanzielle Bedürfnis zu den Bundesstaaten bedürfe einer festeren, sichereren Gestaltung, damit man nicht mehr in die Lage komme, daß die einzelnen Bundesstaaten Steuern erheben müßten, die in die Reichsliste fließen; Steuern, die sie selbst gar nicht vorzut hätten (!). Das Reich müsse in die Lage versetzt werden, künftig für die eigenen Angelegenheiten selbst zu sorgen. Die hessische Regierung scheint demnach an der Forderung einer Abfindung der Einzelstaaten mit 40 Millionen Mark Reichssteuer nicht festzuhalten, was die Lösung der Frage wesentlich vereinfacht. Auch in der Thronrede, mit welcher am 16. d. hessische Landtag geschlossen wurde, wird der Nachdruck darauf gelegt, daß zur Deckung der Bedürfnisse des Reichs die Steuerkraft der Einzelstaaten nicht in bei weitem höheren Maße als bisher in Anspruch genommen werde. Für das nächste Jahr hat die hessische Regierung sich die Ermächtigung zur Erhebung eines allgemeinen Zuschlags zur Einkommensteuer geben lassen für den Fall, daß die Matrifularbeiträge erhöht werden sollten; sie hofft aber — und mit Rücksicht auf das Ergebnis der Etatsberatung im Reichstage und die voraussichtliche Annahme der Reichssteuererhöhung mit Recht — daß sie von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch machen werde. Dagegen hat der württembergische Finanzminister v. Rinde letzten Sonnabend in der ersten Kammer einen Vortrag über die Lage der Landesfinanzen gehalten. Er konstatierte, beim Reichstage bestrebe eine Abfindung gegen das (Rique'sche) Reformprojekt. Wenn dieses nicht zu Stande komme, welche Folgen würden für Württemberg daraus entstehen? Man nimmt einen Mehrbedarf des Reichs von 100 Millionen an; reduziert man die Steuerträge

(d. h. die Erträge der vom Reichstage zu bewilligenden neuen Steuern) auf 50 Millionen, so sind die Matrifularbeiträge um 50 Millionen zu erhöhen, so daß auf Württemberg ein Mehrbedarf von 2 Millionen käme, was eine Erhöhung der direkten Ertragsteuern um ein Achtel bedeuten würde. Die Voraussetzungen, von denen Minister v. Rinde ausgeht, treffen bekanntlich in keiner Weise zu. Von einem Mehrbedarf des Reichs von 100 Millionen Mark ist gar keine Rede. Nach dem im Reichstage beschlossenen Etat für 1894/95 sind, falls gar keine neuen Einnahmen beschafft werden, durch Matrifularbeiträge nur 11 1/2 Mill. Mk. mehr als im laufenden Jahre zu decken. Bewilligt die Reichstag die Erhöhung des Börsen- und Lotteriestempels, so wird die Erhöhung der Matrifularbeiträge für 1894/95 entbehrlich, selbst wenn die Erhöhung erst am 1. October in Kraft tritt. Im Etatsjahr 1895/96, wo die Steuererhöhung für das ganze Jahr wirksam wird, bleibt eine Mehreinnahme aus der Börsensteuer von 11 bis 12 Millionen Mark zur Deckung etwaiger Mehrausgaben disponibel. Unter diesen Umständen ist es völlig ausgeschlossen, daß der Reichstag auch nur 50 Mill. neuer Steuererträge bewilligt. Im Etat für 1894/95 betragen die Ausgaben infolge des neuen Militärgesetzes 44 Mill. Mk. und diese sind zur Hälfte durch höheren Vorschlag der Einnahmen bez. Veränderung der Ausgaben, zur andern Hälfte durch die Stempelsteuererhöhung völlig gedeckt. Die Zollermäßigungen in dem Handelsvertrage mit Oesterreich u. s. w. sind bereits im ersten Jahre nach dem Inkrafttreten dieser Verträge in 1892/93 durch erhöhte Einfuhr mehr als ausgeglichen. Hauptächlich betrug die Mehreinnahme gegen den Etat bei den Zöllen 20 Mill. Mk. In 1893/94 betrug bis Ende Februar die Mehreinnahme aus den Zöllen (gegen das Vorjahr) 23 1/2 Mill. Mk.; diese ist aber in der Hauptsache nicht eine Folge der Ermäßigung der Getreidezölle, sondern der infolge aufeinander folgenden guten Ernten verminderten Ozealeinfuhr. Bekanntlich hat der Staatssecretär Graf Poladowsky schon am 27. Nov. v. J. schon bei der ersten Beratung des Etats die Rechnungsergebnisse für 1893/94 dahin veranschlagt, daß sich bei den eigenen Einnahmen und Ausgaben des Reichs ein Ueberschuß von 1 1/2 Mill. bei den Ueberweisungen ein Ausfall von 4 Mill. ergeben würde. Seitdem aber hat sich die Finanzlage erheblich gebessert.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Eine Kabinetskrise, allerdings nur vorübergehender Natur, ist am Sonnabend urdäglich in Folge der Haltung des Senats gegenüber einer Colonialfrage ausgebrochen. Die Deputirtenkammer hatte am Sonnabend nach kurzer Erörterung den Antrag Reinas, ein Ministerium für die Colonien zu errichten, zu welchem Zweck Ministerpräsident Cassimir Perier einen Credit von 150 000 Francs forderte, angenommen. Der Credit von 150 000 Francs wurde mit 369 gegen 103 Stimmen bewilligt, worauf die Kammer sich bis zum 24. April vertagte. Noch am Sonnabend Abend sollte der Senat die betr. Vorlage erledigen. Obwohl der Ministerpräsident Perier die Erledigung der Sache bringen beabsichtigte, vertagte sich der Senat bis zum 24. April. Nach Schluß der Sitzung begaben sich die Präsidenten der republikanischen Gruppen zu Calixte Perier und hoben hervor, die Haltung des Senats bezüglich der Forderung für ein Ministerium der Colonien richte sich nicht gegen die Regierung. Der Ministerpräsident antwortete, fügte jedoch hinzu, daß er die Geschäfte nur weiter fortführen könne, wenn der Senat ihm ein Vertrauensvotum erteile. Demgemäß ersuchte er unverzüglich den Präsidenten Charles-Lacour, für Montag eine Sitzung des Senats anzuuberamen. Unmittelbar danach trat ein Ministerium unter Carnots Vorsitz zusammen,

in dem die Erklärungen festgelegt wurden, welche der Ministerpräsident am Montag im Senat abgeben soll. Infolge der Aufforderung der Regierung ist der Senat für Montag Mittag um 2 Uhr zu einer Sitzung zusammenberufen worden. Die Senatoren wurden von der Ministerpräsident telegraphisch in Kenntnis gesetzt. — Die Ursache der Krise lag darin, daß der Unterstaatssecretär für die Colonialangelegenheiten seine Entlassung gegeben hat, weil er mit der jetzigen Organisation nicht arbeiten kann und eine Aenderung nach dem ablaufenden Verlaufe des Senats erst nach fünf Wochen möglich wäre.

Belgien. Zur Kabinetskrise wird gemeldet, daß der König voraussetzlich schon am Montag in Brüssel wieder eintreffen wird, um sich mit den Ministern über die gegenwärtige Lage des Kabinetts ins Einvernehmen zu legen. Das „Journal de Bruxelles“ meint, die Minister würden am Dienstag zu Anfang der Kammerung eine wichtige Erklärung abgeben. Der „Patriote“ will wissen, das gesammte Kabinet werde am Montag dem König seine Demission überreichen. Der Ministerpräsident Bernaert und der Justizminister Lescaze würden zurücktreten, der Minister des Innern, de Burlet, würde mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden.

Dänemark. Im Landsting hat am Sonnabend Vierpräsident Stiffensien im Namen von 11 Mitgliedern der R. Sten im Thing einen Entwurf zu einer Heresvorlage eingebracht, nach welchem die Stärke der Infanterie beschränkt, die Festungsartillerie und das Gencorps dagegen vermehrt wird. Um die Zustimmung der R. Sten zu der Vermehrung der Festungsartillerie zu erlangen, sind die Beschränkungen so groß, daß der Entwurf für das Debitarium der Heresverwaltung eine Ersparnis von 250 000 Kronen ergibt. Die Dienstzeit für die Wehrpflichtigen ist insgesammt um 400 000 Tage vermindert. Stiffensien beantragte für seinen Entwurf die Dringlichkeit und sprach die Hoffnung aus, daß die Lösung des politischen Conflicts baldmöglichst gelingen möge.

Italien. Der Finanzausschuß der italienischen Kammer hat an dem Evidentialen Finanzreformplan einschneidende Aenderungen vorgenommen. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Rom gemeldet wird, verwarf die Finanzcommission die Erhöhung der Rentencouponsteuer sowie eine neue Einkommensteuer, billigte dagegen die Erhöhung der Grundsteuer um ein Zehntel, die Erhöhung des Salzpreises um 1 Centesimo per Kilo und setzte den Weizenzoll auf 7, den Roggenzoll auf 2 Lire fest. Wenn das Plenum der Kammer diesen Beschlußes betreten sollte, ist eine ernste Krise unvermeidlich. — Ueber einen neuen Bombenanschlag wird aus Lucca gemeldet, daß am Sonntag Nacht 11 1/2 Uhr in dem Wandelgang des Theaters Pantera eine Blechbüchse entdet wurde, an welcher sich eine glimmende Zündschnur befand. Die Zündschnur wurde rechtzeitig ausgelöscht. Die Blechbüchse ist zur Untersuchung nach der Artillerie-Division in Florenz transportiert. 5 Personen wurden als verdächtig verhaftet.

England. Gegen das Oberhaus mehrten sich die öffentlichen Kundgebungen. Am Sonnabend hielt der Premierminister Lord Rosebery in Edinburgh eine Rede, in welcher er die Ansicht aus sprach, die Opposition gegen Somerville werde bei den nächsten Wahlen bedeutend geschwächt werden. Das Oberhaus bilde gegenwärtig eine große Gefahr für das Land. Die Regierung rechne auf die Unterstützung des Volkes, dann werde sie vorgehen.

Spanien. Dem spanisch-marokkanischen Vertrage hat der spanische Ministerrath am Sonntag seine Zustimmung erteilt.

Serbien. Die Annullirung der Ehescheidung Erzöfin Milana von Serbien und der Erzöfinin Natalie ist, wie serbische Blätter mittheilen, von der bischöflichen Synode ausgeprochen.

Speisekartoffeln,

weltreich und wohlgeschmeckt, liefern für 100 Pf. per Ctr. feil Haus.

Ed. Klaus.



Weinstöcke.

Gute Sorten starke, tragbare Weinstöcke, Pfälzische, Hoergobstbäume, Rosen, tragbare Quitten, Stachel- u. Johannisbeersträucher, sowie Reben empfiehlt billigst

Oswald Schumann,
Bauhäuser Str. 15.

Deutsche Frauen-Zeitung.

Wöchentlich 3 Nummern und monatlich 4 Unterhaltungsblätter für junge Mädchen und die Jugendwelt, vierteljährlich eine Kochbuchbeilage in Buchform, verbunden mit

Musikritter Wochen-Zeitung

monatlich 2 schöne Nummern und 1 Schmitzunterbogen.
Viele bestehende und unterhaltende Artikel über Alles, was das gesammte Gebiet der Frauen-thätigkeit in der Familie und im Erwerbsleben berührt.

Gebietenes Heilwesen, großer Eprechant.

Kostenlos Stellen Vermittelung durch Inserate für alle besseren Stellen des weiblichen Geschlechts.

Die eine Nare **Einzige Frauen-Zeitung**, Ueberblick über den heutigen Stand der Frauenbewegung bringt, und diese Betrachtungen, soweit sie gewöhnlicher und berechtigter Natur sind, energisch unterstügt.

Preis vierteljährlich nur **Mk. 1,50**

frei ins Haus Mk. 1,75.
Bestellungen bei sämtlichen Postanstalten.

Inserate pro Zeile 30 Pf.
Probe-Nummern durch H. Jenne's Verlag, Copenick-Berlin.

Verfügbare

Zugardineneinrichtungen,

dehes Fabricat, von Runge & Schreiber, Giekmüh, empfiehlt schon von 75 Pf. an per Stück

Albert Bohrmann.

Einkommenssteuer-

Reklamations-Formulare

sind stets auf Lager in der Buchhandlung von

Th. Kössner, Delgrube 5.

Dr. Römpler's Heilanstalt

für Lungenkranke,

Goerbersdorf (Salki).

Seit 1875 unter der ärztlichen Leitung ihres Besitzers. — Prospect gratis.

Wie neu wird Jeder

mit **Seifels' Salmaal-Gall-Seife** gewöhnliche Seife (mit Seife) und Farbe vorzuziehen in 1 Pf. Pack. zu 40 Pf. nur bei

Paul Berger, Neumarkt Drogerie.

Einspännige Fuhrer

werden angenommen.
Händler, Neumarkt Nr. 53.

H. Färsenfleisch

à Pfd. 45 und 50 Pfg. verkaufe ich von Mittwoch an.

W. Häufisch, Neumarkt 36.

Herren- u. Knaben-

Anzüge

liefert zu jedem annehmbaren Preise

Ferdinand Lehmann,

Schneidermeister,
Schmalestrasse 26.

Für dauerhafte Arbeit und guten Sitz wird garantiert.

Lehrcontracte

sind zu haben in der Buchhandlung von

Th. Kössner, Delgrube 5.



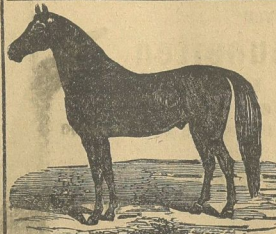
Von Donnerstag den 22. d. M.

ab steht wieder ein großer Transport hochtragende u. neumilchende

Milche mit den Kälbern, sowie

1/2-jährige Färsen und sprungfähige Bullen bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.



Mittwoch den 21. d. M.

steht wieder ein Transport ostpreussischer Pferde,

leichter u. schwerer Schlag,

bei mir zum Verkauf.

Wilhelm Ahnert.

Burgstr. 9. **Wilh. Kupper** Burgstr. 9.

empfehlen für die Saison sein reichhaltiges

Lager in Tapeten,

von den einfachsten Naturtapis bis zu den feinsten Goldtapeten, in den schönsten und neuesten Mustern.

Vorzufähige Sachen zu herabgesetzten Preisen.

Lager in Linoleum.

Läufer sowie abgepasste Vorlagen bringe hiermit in empfehlende

Erinnerung.

Prima Rindfleisch

empfehlen **L. Nürnberger.**

Jeder Leser dieses Blattes sollte neben unterm Blatte auch die hochinteressante **„Thier-Börse“**, welche in Berlin erscheint, halten. Man abonniert auf dieselbe nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wählen, und erhält für vierteljährlich nur 90 Pf. frei in die Wohnung jede Woche Mittwuchs:

1. die Thierbörsen,
2. die Rindviehzüchtung,
3. die internationale Pflanzenzucht,
4. die Naturalien- und Lehnmittelbörsen,
5. den landwirtschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger,
6. das illustrierte Unterhaltungsblatt,
7. alle 14 Tage allgemeine Mittheilungen für Haus- und Landwirtschaft

und 8. jeden Monat einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines Werkes auf dem Gebiet des Thier- oder Pflanzenreichs. Augenblicklich ergeht das Vienenbuch; daran schließen sich das Rindviehbuch, — das Buch der Hunde, — das Taubenbuch u. s. w., wobei jeder Leser im Laufe der Zeit eine vollständige Bibliothek gratis erhält.

Die Zeitschriften mit ihren vielen interessanten Gratisbeilagen ist somit ein deutsches Familienblatt im wahren Sinne des Wortes.

Wer während eines Quartals dieselbe besitzt die Thierbörsen mit Nachlieferung dafür nimmt die Post 10 Pf., aber man erhält dann auch alle im Quartal bereits erschienenen Nummern mit sämtlichen Gratisbeilagen nachgeliefert. Die Postanstalten sind verpflichtet, jeden Tag im Jahre, während der Schaller geöffnet ist, Bestellungen entgegenzunehmen.

Inserate aller Art haben bei der sehr großen Verbreitung durchschlagenden Erfolg

Margarine

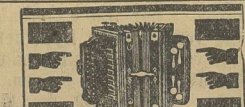
kauft man nur am besten und billigsten bei

1. Special-Butterhandlung,

Burgstrasse 18.

Als vorzügliche Tafelbutter empfiehlt stets frisch:

Wiener Eisrahm Pfd. 1 Mk.



Ziehharmonikas

Zithern, alle Streich- und Metallblasinstrumente, Symphonien, Polypheon, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vortheilhaftesten direkt von der altenrömischen Fabrik

L. Jacob, Sanktgerart.

27 Jahre Militärliche Accordeonist, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schale. — Muster Katalog gratis u. franco, wobei um recht Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Baumwollene, Haus-, Morgen- u. Kinderkleider,

Haus- u. Küchenschürzen

in gewählten Mustern, liefert in einzelnen Metern zu Fabrikpreisen.

A. Zwanzig,
Lentersdorf (Oberlausitz).

Preisliste und Muster frei.

Sinder-Vährwiefad

bester und billigster Wiefadung für Schäufel, zuträgliches Geschäft für Kranke und Krüppel, vortheilhaft, verleihe nach dem Markt frei. Wiefadung 300 Stück für 3 Mk. 50 Pf. Proben 25 Pf.

Robert Heyne,
Wiesenburg.

Ich habe mich hier, Post-

straße 41, als

Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden:

vormittags 8—9 Uhr.

nachmittags 2—3 Uhr.

Dr. med. Brohmann.

Zur Aussaat

empfehle billiger
Luzerne, Rothklee, Esparsett, Erbsen, Wicken, Gras-Saamen.

R. Bergmann,
Markt 30.

Königl. Bayer. Hoflieferanten

C. D. Wunderlich's Zahnpasta (Odontine)

31-jähriger glänzender Erfolg, bewährt sich seit der Gründung 1832 u. 1830, verleiht, da sie Zahn- und Mund ihre volle Schönheit, Frische und Glanz erhält, vor Stacheln bewahrt und bis in's Alter weiß und gesund erhält. Alleinverkauf à 50 Pf. bei **Wilh. Kieselich,** Neumarkt 3, und **Paul Berger,** Neumarkt 74.

Pa. Portland-Cement

in 1/2, 1, und 1 1/2 Td., stets frisch, bei **Carl Herfurth.**

Feinste Tafelbutter, Vollmilch und Magermilch, Buttermilch, täglich frisch, saure und süsse Sahne, Limburger Käse à Pfd. 30 Pf., Garkäse à Stück 10 Pf. und 5 Pf., Camembert (franz. Weichkäse), vollreif, sehr pikant, Quark à Pfd. 15 Pf. empfiehlt

Dampfmolkerei Wersberg.

Carl Rauch.
Amthausen 8a. Markt 28.

Jedes Quantum Milch zu regelmäßiger Lieferung wird angenommen. **Carl Rauch.**

Reines Bienen-Wachs

taufen **Gebrüder Becker,**
Lederhandlung, Breitestraße 22.

Alte Briefmarken und Convertis

werden gekauft **Wagnerstraße 2, 1 Treppe.**

Zur Frühjahrsaison

empfehle wenn auf das Frischhaltigste angefertigte Lager oder Arten

Stiefeln und Schuhe

zu billigen Preisen

Bestellungen nach Maß werden auf das Genaueste ausgeführt.

Wilhelm Grosse,

Schuhmachermeister,
Breitestraße Nr. 5.

Oeffentlicher Dank.

Vor ca. 1 1/2 Jahren litt ich am Blute, es war nicht im Gange, das Herz stand mir

starr still und ich dachte, es hätte gänzlich auf zu hängen, dabei löst sich ein Schmelz, daß ich keine Treppen steigen und vor

Blutfluss nicht kommen konnte. Durch die von Herrn Dr. med. Volbring in Düsseldorf angewandten homöopathischen Mittel bin ich von meinem schlimmen Leibel abgöttig befreit, wofür meinen herzlichsten Dank.

Frau Amalie Rahmbeck.

Eisleben, Gohlfeldstraße 17.

Karantänen

und verschiedene andere Sorten Fische, in Gefässen und Aquarien bestehend, sind zu verkaufen. **Franz Dorias,**
Krautstrasse 9.

Germanische Fischhandlung.

Frisch auf Eis

Schellfisch, Schollen, Gabelsau, Zander,

Kappelfische und vieler Backlinge, Aale, Flundern u. s. w.

Hummer, Dorsch, Lachs, Kaviar, Aal und Hering in Gefässen, Neunangen, Delikatessen, heringe, Bratlinge, Sardinen

empfehlen **W. Krämer.**



B. Weniger, Merseburg, Preusserstr. 17.

Tuche, Buckskins, Paletotstoffe und Hofenzuge etc.

Anfertigung seiner Herren-Garderobe nach Maß, sowie Livréen und Uniformen unter Uebnahme jeder Garantie. Schlaf- und Reisedecken, Pferdedecken in Wolle und wasserdichtem Segeltuch. Feine Sporthemden (eigene Anfertigung), Westen und Futterstoffe; Wachstuche, Ledertuche, Drelle und Friese.

Alleinverkauf der reinwollenen und farbächsten Buckskins der Staufener Tuchfabrik und der vorzüglichsten reinwollenen, 145/190 cm großen Pferdedecken (feine Haardecken) der Dörfler Deckenfabrik zu Engros-Preisen.

Neu eingetroffen!
 Starke Arbeitsstiefeln für Männer 7 Mt.
 Herren-Stiefeln 6 Mt.
 Herren-Bromwollenschuhe 5 Mt.
 Damenstiefeln 5 Mt.
 sowie alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefeln waren äußerst billig.

H. Schmidt,
 Seitenbentel 2
 Mittwoch früh
Rindskaldannen
 empfiehlt **Friedrich Kost.**

Sommerpreise
 für sämtliche Brennmaterialien treten am 1. April in Kraft und bitte um gefl. Bestellungen.

Ed. Klauss.
 Aus reinem  kein Bernstein-Spiritus-fabrikat. Lad.

Otto Fritze's Bernstein-Öl-Lackfarbe
 Beste Anstrichfarbe für Fußböden. Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und sieht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird freischaffend geliefert und kann von Jedermann selbst gefügt werden.
 Musterkarten mit Gutachten sind vorrätig. Die Büchse à 2 Pfd. 2 Mt., 25 Pf., 5 Büchsen 10 Mt.
 Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend nur bei

Oscar Leberl,
 Drogen-, Lack- und Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Gute bayerische Speise- und Saatkartoffeln à Ctr. 2 Mt., Magnum bonum à Ctr. 1.80 Mt. empfiehlt **F. W. Bohle,** Kleine Zigarrenstraße 1.

Donnerstag früh empfiehlt **Rindskaldannen** **Rob. Reichhardt.**

Kaufmännische Fortbildungsschule
 Der neue Course beginnt **Mittwoch den 11. April.**
 Anmeldungen nimmt entgegen **Keller, Lehrer.**

Allgemeiner Turnverein.
 Heute Mittwoch, den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung in der „Reichstrasse“.
 Die Turnstunde fällt aus.
Der Vorstand.

Rollschuh-Club.
 Heute Abend Übungsstunde.

Schöneberg's Restauration.
 Heute Mittwoch Abend **Salzknochen.**

Sauer's Restaurant.
 Heute Mittwoch **Schlachtfest.**

Gasthof „Drei Kronen“.
 Heute Schlachtfest, früh Wellfleisch, abends frische Wurst und Bratwurst.
Albert Lippold.

Den täglichen Eingang von **Frühjahrs-Neuheiten** in Hüten, Spitzen, Blumen, Bändern und Federn erlaubt sich ergebenst anzuzeigen und zum Besuche seines **Putz-Ateliers,** ausgestattet mit einer reichen Auswahl der letzten Neuheiten in **Modellhüten und Modell-Nachbildungen** zu soliden Preisen, einzuladen
Franz Lorenz,
 Ritterstrassen-Ecke.
 Waschhüte werden baldigst erbeten.

Die am 1. April e. fälligen Coupon von Pfandbriefen der **Preuss. Hypotheken-Actien-Bank,** der **Deutschen Grundschuld-Bank,** der **Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank,** der **Hamburger Hypotheken-Bank** werden vom **15. März ab** bei mir **kostenfrei** eingelöst.
 Zur festen Capitalanlage halte ich Pfandbriefe der vorgenannten Hypothekenbanken stets vorrätig und verkaufe dieselben zum Berliner Tagescourse frei von Provision und Spesen.
 Merseburg, den 13. März 1894.
Friedrich Schultze,
 Bankgeschäft.

Von **Mittwoch den 21. d. M. ab** stehen **30 Stück** **Nordenner und dänische Pferde** bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl.

Wilh. Kieslich,
 Drogen- und Farbwaren-Handlung, Rossmarkt Nr. 3, offerirt:
Bernsteinaufboden-Lack in allen Farben, bester und dauerhaftester Anstrich für Fußböden. Derselbe wird lose und in jedem Quantum abgegeben. Der Vortheil liegt darin, daß man nicht gemauert ist, wieder eine ganze Büchse zu kaufen, wenn nur noch ein kleineres Quantum nöthig ist. Preis für 1. Qualität p. kg 2.20 Mt., II. Qual. 2.00 Mt.
O Fritze's Bernsteindlackfarbe à 1 kg Büchse 2.25 Mt.
Delfarben, mit bestem Leinölstrich versehen, in jeder gewünschten Farbe, zum Anstrich von Fußböden, Fenstern, Gartenmöbeln etc., nicht absolut nicht.
Leinölstrich, weiß und braun, das Beste was es giebt.
Lacke, als Copal, Bernstein, Damars, Spiritus etc.
Lederlack, tiefschwarz, elastisch und hohen Glanz erzeugend, in unübertroffener Qualität.
Broncen, trocken und flüssig, zum Bronzen von Kinderwagen etc.
Maschinenpapier, Candypapier, Leim.
 Für Wiederverkäufer billigste Preise.
 Blechbüchsen zu Lack- und Delfarben gratis.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse.
 Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Kassenmitglieder, daß vom 1. April d. J. ab an Stelle des Herrn Dr. Ehsoldt **Herr Dr. Kessler,** Hofmarkt Nr. 7 hier, von uns als Kassenarzt gewählt worden ist und an diesem Tage sein Amt angetreten wird.
 Ferner theilen wir mit, daß eine Aeneintheilung der Stadt in zwei Bezirke in der Weise stattgefunden hat, daß als Kassenbezirk vom 1. April cr. ab:
1) Herr Dr. Benner (Sprechstunden: vormittags 8-10 Uhr, nachmittags 1-2 Uhr.)
 alle Straßentheile der Kirchengemeinden **Altenburg (St. Viti), Neumarkt (St. Thome) und der Domburg.**
2) Herr Dr. Kessler (Sprechstunden: vormittags 1/8-9 Uhr, nachmittags 1-2 Uhr.)
 alle Straßentheile der Stadtgemeinde (St. Maximin) angetheilt erhalten, eine Aeneintheilung des Bezirke also nur insofern vorgenommen ist, als von dem bisherigen Bezirke des Herrn Dr. Ehsoldt, welchen Herr Dr. Kessler übernimmt, die Straßentheile der Domburggemeinde in Zukunft zum Bezirke des Herrn Dr. Benner gehören.
 Zum Nachtrage teilt eine Aenderung der über die Krankenversicherung etc. früher erlassenen Vorschriften nicht ein.
 Merseburg, den 19. März 1894.
Der Vorstand,
Paul Ehsoldt, Vorsitzender.

Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg.
 Die General-Versammlung findet statt am **Mittwoch den 28. März 1894,** abends 8 Uhr, in der Reichstrasse.
 Tagesordnung: 1) Vorlesen der Beschlüsse für 1893 behufs Ertheilung der Entlastung. 2) Vornahme der Vorstands- und Beigeordneten-Wahlen.
Der Vorstand,
 Friedrich Rudolph Schöbe.

Babel's Restauration.
 Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**
 Dazu ff. Bockbier.

Jüngerer Kellner
 sucht während der Feiertage **Beihülftigung.**
 Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Einen Lehrling
 sucht **Bernhardt, Tapezierer.**
 Mädchen für die Stadt nach auswärtig, Mädchen für sofort und später aufs Land, sowie mehrere **Knaben** sucht sofort **Wittwe Volgt, Oberreilstraße 14.**

Ein ordentliches Mädchen, das die Schule verläßt, wird als **Aushülftigung** für den ganzen Tag gesucht **Remmert 45.**

Ein goldenes Medaillon verloren.
 Suche für vor oder später mehrere tüchtige **Mädchen** aufs Land mit guten Kenntnissen bei sehr hohen Löhnen. Ferner suche noch 4 bis 5 **Knaben** mit guten Kenntnissen bei 150 Mt. Lohn.
H. Langrock, Steinstraße 6.

Die nächste **Sonnenabendnummer** dieses Blattes erscheint des **Charfreitags** wegen am **Freitag** früh und müssen die für diese Nummer bestimmten Inserate bis spätestens **Donnerstag Mittag 12 Uhr** aufgegeben werden.

Die Expedition.
 Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Bei der Erörterung des Duitungsstempels in der Steuercommission hat nach dem vorliegenden Bericht der Abg. Camp über den Gesetzentwurf...

fändigem Kampfe gewann er sämtliche 8 Parteien, gewiß eine kapitale Leistung.

Halle a. S., 19. März. In der Vorbesprechung der vereinigten Fortschrittler-Kammer...

Halle, 19. März. In der heute hierseits unter dem Vorhitz des Geheimen Regierungsraths...

Volkwirtschaftskaffische.

Ein weiteres Verzeichnis der auf der Chicagoer Weltausstellung prämierten deutschen Firmen wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

Organisation für die wasserwirtschaftliche Verwaltung. An der Spitze der wasserwirtschaftlichen Verwaltung in Preußen soll künftig der Oberpräsident der am dem Wasserlauf...

Ein österreichisch-russischer Zollkrieg wird im „Neuen Wiener Tagl.“ in Aussicht gestellt. In seiner allerdings noch nicht in Wien eingetroffenen Antwort...

Provinz und Umgegend.

Halle a/S., 18. März. Mit heute sind die diesjährigen Confirmationen in unseren 8 evangelischen Kirchengemeinden vollendet worden.

Koburg, 17. März. Der Kellner Stephan, der englische Mörder des Babstlaffers Hellmuth...

Salzweber, 19. März. Der wegen Ermordung des Müllerstellen Mustafa vom altmährischen Schwurgericht am 14. Mai 1890 zum Tode verurtheilte und vom Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Schmiedegeselle Friedrich...

Halberstadt, 18. März. Die Reutenants v. Niefenband und v. Thaeer vom Kürassier-Regiment v. Seydlitz unternehmen, wie die Halb. Zig. mittheilt, am 10. d. M. einen Disparanzritt von Halberstadt nach Potsdam und legen die über 165 Kilometer betragende Entfernung in 19 1/2 Stunden einseitig mehrerer gemachten kleineren Ruhepausen zurück.

Die Witterung war außerordentlich ungnädig, der gewohnte Weg war über Schönebeck, Loburg, Lehnin, Gellnow. Bei der Ankunft in Potsdam waren die Pferde völlig frisch. Den folgenden Tag wurden die Pferde nur im Schritt geführt und am Tage darauf traten die Reiter des Kürassiers an, diesmal auf der großen Straße Potsdam, Brandenburg, Burg, Magdeburg.

In der Nähe von Halle ist der Hühnermeyer und Stadtrath Heinrich Kretzschmar verunglückt, indem er nachts auf dem Wege nach dem an der Bode belegenden Hofe in den reisenden Fluß geriet und ertrank.

Berga am Kyffh., 18. März. Verhängnisvolle Folgen hat wieder einmal eine Reichsfestigkeit nach sich gezogen, die nicht oft genug gerügt werden kann. Der Dienstknecht Kirchhof von hier übte sich heute Nachmittag hinter dem ertlerischen Grundstück mit dem Schießen aus einem Revolver ein, achte dabei aber nicht auf vorübergehende Personen.

Kugel drang dem Abmügelosen von vorn in den Hals ein. Bei der Schwere der Verletzung war die Betroffene, wie man der Halb. Zig. meldet, nach der Klinik zu Halle gebracht worden.

Eisleben, 19. März. Herr Geh. Bergath Leuschner hierseits ist aus dem Kabinett des Kaisers das nachstehende Schreiben zugegangen:

Berlin, 14. März 1894. Ein Hochwohlgeborenen beehre ich mich auf das gefällige Schreiben vom 28. November v. J. zu erwidern zu beehren, das Seine Majestät der Kaiser und Königin die Gnade gehabt haben, durch Allerhöchste Ordre vom heutigen Tage den Bergleuten Eisele und Genossen zu Eisleben die gegen sie wegen gefährlicher Körperverletzung, Sachbeschädigung u. s. w. erkannten Strafen und Kosten zu erlassen.

Der Geheimen Kabinettsrath, Birkel, Geh. Rath v. Lucanus. Es handelt sich um die f. Z. vielbesprochenen Gewaltthätigkeiten zwischen reichstheuren Bergleuten und Sozialdemokraten vom 31. Mai 1891, welche am 9. März v. J. zur Verurtheilung von zehn Bergleuten zu Gefängnisstrafen bis zu 9 Monaten führten, während vier Angeklagte freigesprochen wurden.

Leipzig, 18. März. Ranzger Vater und besonders manche alleinstehende Mütter, oder mancher gewissenhafte Vormund in kleineren Städten besorg dem Lande sorgen sich sehr vor Dürre ab, wie und wo sie am besten den ihrer Obhut anvertrauten Hofmännern als Anleitung unterbringen. Im Herbstort selbst bei der beschränkten Zahl der Lehrherren eine passende Stelle als Hauslehrer oder Kaufmannslehrling, bezw. als angehender Schreiber oder Laufbursche zu finden, ist schwer, oft unmöglich.

Leipzig, 18. März. Ranzger Vater und besonders manche alleinstehende Mütter, oder mancher gewissenhafte Vormund in kleineren Städten besorg dem Lande sorgen sich sehr vor Dürre ab, wie und wo sie am besten den ihrer Obhut anvertrauten Hofmännern als Anleitung unterbringen. Im Herbstort selbst bei der beschränkten Zahl der Lehrherren eine passende Stelle als Hauslehrer oder Kaufmannslehrling, bezw. als angehender Schreiber oder Laufbursche zu finden, ist schwer, oft unmöglich.

Leipzig, 18. März. Ranzger Vater und besonders manche alleinstehende Mütter, oder mancher gewissenhafte Vormund in kleineren Städten besorg dem Lande sorgen sich sehr vor Dürre ab, wie und wo sie am besten den ihrer Obhut anvertrauten Hofmännern als Anleitung unterbringen. Im Herbstort selbst bei der beschränkten Zahl der Lehrherren eine passende Stelle als Hauslehrer oder Kaufmannslehrling, bezw. als angehender Schreiber oder Laufbursche zu finden, ist schwer, oft unmöglich.

Leipzig, 18. März. Ranzger Vater und besonders manche alleinstehende Mütter, oder mancher gewissenhafte Vormund in kleineren Städten besorg dem Lande sorgen sich sehr vor Dürre ab, wie und wo sie am besten den ihrer Obhut anvertrauten Hofmännern als Anleitung unterbringen. Im Herbstort selbst bei der beschränkten Zahl der Lehrherren eine passende Stelle als Hauslehrer oder Kaufmannslehrling, bezw. als angehender Schreiber oder Laufbursche zu finden, ist schwer, oft unmöglich.

Dresden, 18. März. Wegen Unterschiebungen im Amt ist vom hiesigen Landgericht Bürgermeister Wagner aus Radeburg, der sich

Bereits seit Febr. 1893 in Untersuchungshaft befindet, zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Beurtheiler war als Säule des konservativen Vereines allgemein bekannt, die patriotischen Fiktionen scheute er keine Ausgabe, um als Bürgermeister zu glänzen. Sein Einkommen reichte bei Weitem nicht hin zur Deckung seines außerordentlich kostspielig geführten Haushalts. Eine außerordentliche Revision im Febr. v. J. ergab erhebliche Defizite in dem ihm anvertrauten Kassan und führte zur sofortigen Verhaftung des Bürgermeisters. Es stellte sich heraus, daß er große Summen, die er für das Armen- und Krankenhaus, für die Herberge zur Heimath u. v. einnahm, hatte, sowie die von ihm als Friedensrichter vereinbarten Sühnegelder in seine Taschen hatte fließen lassen. Außerdem hatte er bedeutende Summen von verschiedenen Seiten entlehnt, die nicht zurückgezahlt worden waren. Bei dem inzwischen über sein Vermögen verhängenen Concursverfahren haben die Gläubiger nur 6 1/2 pCt. zu erwarten. Während der Verhandlung suchte der Angeklagte seine Unterthänigkeit durch Vergünstigung und Amisüberführung zu entschuldigen.

† In Creiz brannte am Sonnabend früh die Holzwaarenfabrik der Firma Franz Liborius total nieder. Eine große Anzahl Arbeiter ist dadurch brotlos geworden.

† Wie der S. Jg. von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist seitens der zuständigen Behörde geplant, das für die Provinz einzurichtende Seminar nach Wittenberg zu legen. Es sollen zwei an Provinzial-Seminaren eingerichtete Nebenurse als Klassen des neuen Seminars betrachtet und eine dritte durch neue Aufnahme gewonnen werden.

† Aus dem Königreich Sachsen, 19. März. Die schneefreie Witterung und Temperaturunterfälle, die bisweilen in den verschiedensten Theilen des Königreichs Sachsen vorzukommen pflegen, haben sich in sehr bemerkenswerther Weise im Laufe dieser Tage fühlbar gemacht. Während in dem westlichen Theile des Landes gar kein Schnee gefallen ist, entwirft die „Zitt. Morgenztg.“ folgendes Bild des in den letzten Tagen in der südlichen Lausitz und in sächsisch-böhmischen Grenzungen herrschenden Schneesturms: Der seit einigen Tagen herrschende Schneesturm hat, statt nachzulassen, mit noch größerer Heftigkeit während des ganzen gestrigen Tages fortgewüthet. Der Verkehr auf den Straßen war stellenweise recht gefährlich, da von den Dächern gewaltige Schneemassen auf die Straßen herabfielen. Vor dem Bahnhof war die hohe Freitreppe gestern Morgen gänzlich durch Schneemassen verdeckt. Die Landstraßen sind infolge des Schnees bei Tage nur schwierig und mit leichten Schülten zu befahren; bei Nacht ist der Verkehr auf ihnen überhaupt unmöglich. Im Eisenbahnverkehr sind selbstverständlich ganz gewaltige Betriebsstörungen in Folge von Schneeverwehungen eingetreten. Bereits in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend hatten sich mehrere Züge festgefahren, welche nur mit großer Mühe wieder freigemacht werden konnten. Während der Nacht waren indessen die Strecken abnormals verschneit, so daß die am Sonnabend falligen Morgenzüge zum Theil ausgeblieben oder doch mit ganz erheblichen Verspätungen eingetroffen sind. Die Strecke Zittau-Bischofswerda war während des gestrigen Tages vollständig gesperrt; auf der Strecke Zittau-Eobau konnten die Züge mit großer Mühe bis Herrnhut verkehren; von Herrnhut bis Eobau war wiederum jeder Verkehr unmöglich, da außer den Schneemassen auch noch eine nach Oberlunzendorf zu Hilfe entsandte und eingeleitete Locomotive das Gleis spernte. Im Laufe des gestrigen Vormittags wurden außerdem noch die Strecken Zittau-Dybin-Johannsdorf, Zittau-Neichenau und Riesa-Berg-Brachau unpassierbar. Auf den übrigen Bahnhöfen konnte der Verkehr nur mit den größten Anstrengungen nothdürftig aufrecht erhalten werden. An der Freimachung der eingeschneiten Linien wurde mit großem Eifer gearbeitet, doch hatte alle Arbeit und Mühe um so weniger Erfolg, als der Schneesturm die kaum freigelegten Strecken sofort wieder verwehte. Die Post aus Dresden und darüber hinaus, sowie aus Schleifen ist gestern Nachmittag vollständig ausgeblieben. Auch die Linie Görlitz-Berlin ist nur bis Gottbus fahrbar; infolgedessen werden die Postsendungen über Kötzburg geleitet. Der bereits am Freitag völlig unterbrochene Telephonverkehr zwischen den Anschlußorten des Oberlausitzer Telephonnetzes war auch gestern noch gestört. Die Wiederherstellung der gestörten Leitungen dürfte vielfach mehrere Tage in Anspruch nehmen. In der Stadt selbst waren auch etwa 60 Leitungen gestört.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. März 1894.

Es wehren sich die Anwohner, daß es mit dem Winter für diesmal aus ist, und immer mehr schwinden die Befürchtungen vor einem bösen Nachwinter. Von unsren gestrigen Frühlingboten er-

sind verschiedene seit einiger Zeit juragelapen. Der Saar pfeift so wohlgenüht, als ob für ihn nie wieder Mangel einzutreten könnte; verschiedne Sträucher beginnen bereits zu grünen, die Knospen der Obstbäume schwellen mächtig an und hier und da blüht schon schüchtern ein Bellschen, gelockt von den warmen Strahlen der Märzsonne, aus dem Gehen der Gärten und Wiesen hervor. Fleißige Hände regen sich draußen in der Natur fast überall. Die Frühjahrsbestellungen sind an vielen Orten bereits in vollem Gange. Der Stand des Wintergetreides ist durchweg ein befriedigender. Raps, Weizen und Roggen sind gut durch den Winter gekommen, so daß bis jetzt die Aussichten für die künftige Ernte die besten sind. Auch der im letzten Herbst in hiesiger Gegend zum erstenmale gemachte Versuch, in die abgeernteten Felder noch Futtereräuter für das nächste Jahr zu säen, ist zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. Die jungen Pflanzen haben die Winterfälle, die allerdings in diesem Winter nicht bedeutend war, ausgehalten, so daß einm Futtermangel, wie solcher wohl im vorigen Jahre zu besorgen war, vorgebeugt ist. Nur ist zu wünschen, daß die milde Witterung anhält und der Landmann baldmöglichst Grünfutter schneiden kann, da der Wintervorrath theilweise schon auf die Reize geht. In einigen Gegenden klagt der Landmann bereits über das Auftreten der Räuse und Hamster, während anderwärts von diesem Ungeziefer gar nichts zu bemerken ist.

Wegen der prophezeiten Wasserarmuth, die den Anwohner nach auch im kommenden Sommer vorherrschen soll, ergeht an die Landwirthschaft die Mahnung, mit der Feldbestellung in diesem Jahre sobald als möglich zu beginnen, damit sich die Saaten in der Frühjahrszeit soweit entwickeln können, daß ihnen der nachfolgende trockene Sommer weniger nachtheilig ist. Späte Saaten und späte Feldbestellung dürften für den nächsten Sommer, wenn nicht alle Voraussicht der Witterung trügt, wenig Hoffnung auf Ertrag haben.

Von Dienstherrschäften wird häufig unterlassen, die bei ihnen schon vor vollendetem 16. Lebensjahre in Dienst gekantenen Personen rechtzeitig zur Inhabilitäts- und Alters-Versicherung anzumelden, und es ist vorzukommen, daß diese Anmeldung dann lange Zeit hindurch verfallen worden ist. Dies hat sehr unangenehme Folgen für die betreffenden Dienstherrschäften, denn erkens müssen die rückständigen Beiträge auf einmal von denselben nachgezahlt werden, ohne daß sie in diesem Falle berechtigt sind, dem Dienstherrn die Hälfte der Beiträge vom Lohne in Abzug zu bringen; zweitens aber hat die säumige Dienstherrschafft Geldstrafe bis zum Betrage von 100 M. zu gewärtigen. Wir machen im Interesse der Dienstherrschäften hierauf besonders aufmerksam.

In der Unterlausitz am Walsenhaufe stieß am Montag eine zweirädrige Kalesche, deren Besitzer das Vorrrecht unvorsichtigen Fahrens zu haben glaubte, mit einem Handfliegenwagen zusammen. Letzterer zog hierbei den Kürzeren und wurde erheblich beschädigt. Der schuldige Roffistener sah sein Unrecht ein und fand sich auf der Stelle mit dem Besitzer des ruinierten Gesähns ab.

Reichskassenscheine, welche beschädigt, beschmutzt, gefleht, oder sonst zum Umlauf ungeeignet sind, werden von den Bankanstalten bei Zahlungen angenommen, aber nicht wieder ausgegeben. Reichskassenscheine, deren Umlaufsfähigkeit zweifelhaft oder deren Einsatz nach § 6, 2 des Reichsgesetzes vom 30. April 1874 dem Ermessen der Reichsschuldenverwaltung überlassen ist, werden von der Reichsbank nicht in Zahlung genommen, der Kassierer solcher Scheine dagegen mit dem Antrage auf Erlass an die Reichsschuldenverwaltung verweisen. Die Reichsbank leistet für ihre beschädigten Noten Erlass, sofern der Inhaber entweder einen Theil der Note präsintirt, welcher größer ist, als die Hälfte, oder den Nachweis führt, daß der Rest der Note, von welcher er nur die Hälfte oder einen geringeren Theil als die Hälfte präsintirt, vernichtet sei. Die beschädigten und beschmutzten Noten werden nicht wieder ausgegeben. Reichsbanknoten, welche durch Einschlagung eines Lochs (durch ein Lochessen) oder durch Ausschneiden eines schmalen Streifens, der mittels Ueberklebens bedeckt ist oder eine Verletzung der Note zur Folge hat, beschädigt, sonst aber echt sind, werden von den Bankanstalten nicht angenommen, sind vielmehr von dem Inhaber direct an das Reichsbank-Directorium mit dem Antrage auf Erlass einzurichten.

Ein recht sinnloses Vergnügen trieben gestern Vormittag an der Meißnauer Schleife mehrere junge Fabrikarbeiter, die sich in ihrem Uebermuth mit Eisen bewarfen. Wahrscheinlich ganz gegen die Berechnung wurde hierbei einer der Theilnehmer am Kopfe getroffen und blutig verletzt.

Von einem jungen Bauergesellen wurde am Montag vor der Restauration zum Gesselschöpfen ein etwa 5jähriger Knabe aus der Weisel gezogen, der bereits die Befähigung verloren hatte und bei weiterem Treiben im Wasser versinkbar er-

trinken war. Wiederholte Verurtheile ganz haben bewiesen, daß die neue cementirte Pfeifenröhre für die in der Nähe spielenden Kinder recht gefährlich werden kann, wenn dieselben entgegen der vorläufigen Vorschrift die betonte Fläche der Pfeifenbohrer betreten und sich auf derselben betätigen. Angehts solcher Thatfachen ist es schwer verständlich, wie Frauen über einen unster Gerechtigkeitssinn, der fähig ist der Dammnische eine Anzahl Kinder pflichtschuldig von der Betonfläche wegzuliege, in höchster Entrüstung ob solcher Verwundung der Spielfreiheit ihrer Erbsöhne die gefüllte Schale ihres Jorns ausgehen konnten. Der Beamte war rüchsigstvoll genug, solchen Unverschämtheit zu belächeln.

Der traurigen Schießaffaire vom letzten Sonntag haben wir heute noch nachzutragen, daß die Waffe in einem kleinen Taschenschießbehälter, welches der Knabe Albrecht sich sammt einiger Munition in seiner Bekleidung heimlich angeeignet hat. Der erste Schuß, der beim Probiren mit dem gefährlichen Spielzeug losging, traf übrigens nicht den Knaben Schmieber, sondern Albrecht selbst, auf dessen Brust die kleine Kugel an einem Knopfe abprallte, der indes hierbei in Entzö ging. Angehts dieser Wirkung des Geschosses zog sich die Spielfamernade aus Albrechts Nähe zurück, als dieser eine neue Patrone lud und gerade dies scheint den unglücklichen Schützen gereizt zu haben, auf die Folgenden anzulegen und abzufahren. Der schwer verwundete Pfeiler wandte sich in diesem Moment in gebückter Stellung ein wenig seitwärts, um nach A. zu sehen und erhielt hierbei die Kugel in den Kopf, welche leider, wie schon gesagt worden, das Gehirn verlegte. Es ist deshalb fraglich, ob R. am Leben erhalten werden kann.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Rissen, 16. März. Seit Dienstag früh wurde der 5jährige Knabe Otto Jäger aus Rodden vermißt, und gerietten dadurch die Eltern in begriffliche Aufregung. Der Knabe war, der Schulanter auf dem Rücken, abgewandert, aber nicht zur Schule, wie die Mutter glaubte, sondern, wie spätere Nachforschungen ergaben, nach Leipzig. Er hat den etwa 3 Stunden langen Weg zu Fuß zurückgelegt und kam glücklich in Leipzig an. Hier wurde er jedoch von der Polizei aufgegriffen und am Donnerstag seinen Eltern wieder zugehellt. (R. B.)

Werbungsliste.

Falschmännerverbände. Pischonowgorod, 20. März. In der Vorstadt Belstina wurde eine aus 10 Personen, darunter 3 Frauen bestehende Falschmännerverbände von der Polizei nach heftiger Gegenwehr verhaftet. Man fand in der Wohnung eine Anzahl täuschend nachgemachter 5- und 10 Rubelcheine. Eine Anzahl der Falschmänner ist nach Aussage der Verbrecher bereits ins Ausland gelangt.

Anarchistenentat. Madrid, 20. März. Bei einer Proceßion, die gestern in Barcelona, der Hauptstadt der Provinz Katalien stattfand, gab ein gewisser Roberto unter dem Ruf: „Es lebe die Anarchie“ aus einer Pistole Schüsse auf die in der Proceßion getragene Silber Jesus und Maria ab. Die erregte Menge wollte Boquez lynchen, doch gelang es der Polizei, die ihn verhaftete, davor zu schützen und ins Gefängnis abzuführen.

Schredliches Gesändnis. In Betzdorf bei Reges (Niederbarnim) fand vor einigen Tagen eine Frau, welche auf dem Sterbeteufel lag, die sie in einem von 20 Jahren in derartigem Zustand verlebenden Kinder ermordete und ihren ersten Mann nach und nach durch Tabak ebenfalls vergiftete. Wegen Mordverjudes an ihrem zweiten Manne, den sie in den Brunnen lochte und mit Steinen überdeckte, wurde sie in neuester Zeit nach Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Beachte der belgischen Staatsbahnverwaltung hatten sich, wie aus Bericht berichtet wird, in Folge von Verweilen, welche sie bei Remmenen erlitten hatten, große Unzufriedenheiten mit Staatsbedemern zu Schulden kommen lassen. Ein Anordnen der Verwaltung kündigt nun an, daß jeder Beamte, welcher sich an einer Remnente oder an Dazubehören betheiltigt, mit den strengsten Strafen belegt und dem Amte ausgehoben werden wird. Andere belgische Staatsverwaltungen gebeten diesem Beispiele zu folgen.

Brandunglück. In der Freitagnacht entfiel in Dörsch Wilmars bei Zumburg plötzlich Feuer im Hause eines Landwirthes und nahm, vom Winde begünstigt, einen solchen raschen Verlauf, daß in wenigen Stunden ein Theil des Dorfes völlig in Flammen stand und die von Rauch und Fern herbeigekommene Feuerwehren ihre Uebe nicht hatten, die anderen Theile des Dorfes zu schützen, damit nicht der ganze Ort eingeeigt werde. Durch Flugsener verursacht, stand bald hier, bald dort eine Scheune in Flammen und viele Einwohner hatten kaum Zeit, ihr nachtes Leben zu retten. Das Vieh konnte nicht alles gerettet werden, eine große Anzahl Kühe, Kinder, Schmeine, Gänse, Scherer u. d. in den Stallungen zwischen den brennenden Scheunen untergebracht waren, sind in den Flammen umgekommen. Im ganzen sind 14 große Scheunen, 3 Wohnhäuser und eine Anzahl Stallungen u. d. total eingeeigt worden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Ein Jukis-Ferthum. Ein merkwürdiger Fall, der in seinen Einzelheiten noch der Aufklärung bedarf, hat sich in Neustädte in Wägen angetragen. Dort wurde ein gewisser Josef Stank von Strageritz wegen Verbrechen des Raubes und des Diebstahls länger Zeit hiehergeführt verurteilt. Ungefähr um die Mitte des vorigen Jahres verhaftete man ein Individuum, das man für den Stank hielt. Vor die Geschworenen gestellt, wurde der vermeintliche Stank, der sich Wallenburg nannte und die ihm zur Last gelegten Verbrechen auf das Entschiedenste leugnete, am 18. October zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt, nachdem ihm die Stiefelern, der Lanthe, der Firmpolze, der Legemeister und

... die erlangte Bewilligung erstatte der Mann, ... Nach der erfolgten Bewilligung erstatte der Mann, ...

... (Das Turenvedental in Sashach) ... einen alten französischen Unteroffizier als Richter bekommen. ...

... Auf dem Frießhof der Märgelallenen im Berliner Friedrichshagen fanden sich am Sonntag ...

... (Von der Villa „Rymos“ der Kaiserin Eugenie) ... Bericht der Pariser „Gazette“. Vor etwa zehn Jahren war Cap Martin, das gewaltige Vorgebirge, ...

... (Im Jardin des Plantes in Paris) ... entfiel im October große Aufregung ...

... (Die Gesamtarbeit der Staatsfiscalen der europäischen Länder) ... gegenwärtig die ungeheure Summe von 105,650,978,184 Mark erreicht, ...

... (Eine dunkle Vorabfrage) ... beifällig zur Zeit die Behörden in der Stadt Lüdingen. In der Nähe der genannten Stadt fand man im Herbst 1891 auf der Landstraße ...

Table with 2 columns: Station names and times. Includes stations like Magdeburg, Halle, and Berlin.

Jahrplan vom 1. October 1893.

Abgang von Merseburg in der Richtung: ... nach Halle: 4 U. 21 Mr. (Cour.-Z.), 5 U. 9 Mr. ...

Klassifizierung: Halle-Berlin: 12 U. 28 Mr. Nachts (1.-4. Kl.), 3 U. 53 Mr. (Schnell), 4 U. 42 Mr. (Schnell), 7 U. 40 Mr. ...

Klassifizierung: Halle-Magdeburg: 6 U. 48 Mr. 7 U. 27 Mr. 9 U. 53 Mr. ...

Klassifizierung: Halle-Nordhausen: 5 U. 30 Mr. 6 U. 53 Mr. 9 U. 9 Mr. ...

Klassifizierung: Halle-Salzerstadt: 7 U. 57 Mr. 11 U. 47 Mr. 20 Mr. ...

Klassifizierung: Halle-Graben: 7 U. 52 Mr. 11 U. 34 Mr. 20 Mr. ...

Klassifizierung: Halle-Weißenfels: 3 U. 43 Mr. Nachts (1.-4. Kl.), 4 Mr. ...

Klassifizierung: Corbeith-Leipzig: 4 U. 13 Mr. (Schnell), 4 U. 39 Mr. ...

Klassifizierung: Weipert-Beig: 7 U. 13 Mr. 8 U. 44 Mr. 11 U. 33 Mr. ...

Klassifizierung: Naumburg-Arttern: 5 U. 30 Mr. 8 U. 29 Mr. 1 U. ...

Klassifizierung: Merseburg-Mühldein: 6 U. 57 Mr. 11 U. 30 Mr. 12 U. ...

Was und billig - nicht geringwertig - ist die neu eingeführte Dr. Cremer's Toiletteseife Marke Löwe. Eine feinste Seife ...

Rud. Niemann Nachf. (Weiss & Freytag), Halle a/S. Leipzigerstraße 105, am Markt. Die räumliche Bequemlichkeit unserer modernen Wohnungen ...

Seidenstoffe, nur beste Fabrikate. schwarz, weiß und farblich, glatt und gemustert, in neuen Webarten zu billigen, feinen Preisen. Heineidene Merveilure ...

Stiefen-Vertrieb. Halle, 20 Mrk. Preise mit Aufschlag der Handvergabe für 1000 kg netto ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318940321-15/fragment/page=0007

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten. Mittwoch den 21. März 1894. Stadtkirche. Mittwoch Nachmittag 3 Uhr Beichte der confirmirten Knaben.

Gründonnerstag. Sonntag 10 Uhr Beichte und Abendmahlfeier für die confirmirten Mädchen und deren Angehörige.

Am Charfreitag predigen: Domkirche. 1/10 Uhr: Superintendent. 5 Uhr: Diaconus.

Antiholische Kirche. Am Gründonnerstag ist 8 Uhr früh Gottesdienst.

Todes-Anzeige. Montag Abend 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser guter Vater.

Amliches. Bekanntmachung. Hofanweisung- und Hofantrags-Verfug mit Vortrag.

Bekanntmachung. Inoffiziell von Wertungabe bei Postpateten im Verkehre mit Britischen Besatzungen.

Der Kantonland, Britisch-Nord-Borneo (jedoch nur nach Sarawak) Ceylon, Songkora und den anderen Britischen Possessionen in China, Japan und den Straits Settlements.

Control-Versammlungen im Landwehrbezirk Weiskensfeld. In den diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen werden die Mannschaften des Verlaubtenstandes und zwar:

1) sämtliche Reservisten und Marine-Reservisten, 2) die Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots und der Gewehr 1. Aufgebots (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 in den Dienst getreten sind).

den 2. April d. J., vormittags 10 Uhr, in Schindly auf dem Marktplatz die Mannschaften der Jahressklassen 1881, 1882, 1883, 1884 und 1885 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1882 und der vierjährig freiwilligen in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 in den Dienst getreten sind).

den 2. April d. J., nachmittags 2 Uhr, in Schindly auf dem Marktplatz die Mannschaften der Jahressklassen 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892 und 1893, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen und die zur Disposition des Truppenheils beantragten Mannschaften, sowie die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen.

Die Gemeindevorsteher weisen ich an, dies noch besonders auf geeignete Weise zur Kenntniss der betreffenden Mannschaften zu bringen. Weiskensfeld, den 13. März 1894. Der Königliche Landrat. S. B. Graf v. Dautinville.

Wir machen auf das hier bestehende Gesunde-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Zwangsvorsteigerung. Mittwoch den 21. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hierseits:

1) voraussichtlich bestimmt: 1 Ladentisch, 1 Tafelwaage mit Gewicht, 1 große Schirmleuchte, 3 Butterfässer, ca. 3 Faß Margarine, 1 Quantität Fett, Butterzeug, verschiedene Sorten Käse, ca. 60 Pfd. Giergarnen, Fadenmadeln und Fingerringen, leere Kisten, Blechbüchsen, Unterformen, 1 Tischglocke, 1 Firmenschild, Regalbreiter u. dergl. m. Ferner:

Versteigerung. Mittwoch den 21. März er., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Restaurant Casino hier:

1) zwangsweise: 1 Verticow, 2) freiwillig: 1 Pflanzwagen und 1 eisenfüßiges Kaminetzgitter. Tag, Ger. Vollz.

Ein gutes Arbeitspferd steht zu verkaufen. Gallop 3. gold. Stern. Ein großes Säuferschwein; Clobigauer Str. 19.

Ein noch gut erhaltener Kinderwagen ist billig zu verkaufen. Gute mehrlreidige Speisefarostoffen (sowie Braunkohl, Mohrrüben, Meerrettich und Porree) verpackt C. Elbe, Schmalzstraße.

Ein gut erhaltenes Fahrrad (Hoyer) ist billig zu verkaufen. 4-5 Genuß getrocknete Rüdenknäuel hat zu verkaufen August Weldig in Weiskensfeld, Weiskensfeld Str.

Ein gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Ein tafelförmiges Clavier Postgebäude, 2 Treppen rechts. 15000 Mk., 2 x 9000 Mk., 8000, 7500 und 3000 Mk.

Ein Laden in guter Geschäftslage ist umstände halber sofort zu vermieten und 1. April oder 1. Juli cr. zu beziehen. Preis jährlich 40 Thlr. Celgrube 7.

3 Familien-Wohnungen zu 25 Thlr. zu vermieten. 3 Familien-Wohnungen von 12, 18 und 30 Thlr. zu vermieten. Markt Nr. 34.

Ein möbliertes Stube nebst Kammern zu vermieten. Zwei freundlich möblierte Zimmer, sehr gut möblirt, mit und ohne Schlafzette, sind getrennt oder im Ganzen, mit voller oder theilweiser Pension, sofort zu vermieten.

Oberrathenung 2. Die Parterre-Wohnung für 20 Mk. incl. Wasser an ruhige Leute zum 1. Juli cr. zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Rudolf Mosse, Halle a. S. An alle Zeitungen des In- und Auslandes. Durch Zufall habe ich ein sehr kostbares Zimmermüllchen in selten schöner Arbeit.

Gelegenheitskauf für Braunkohl. Durch Zufall habe ich ein sehr kostbares Zimmermüllchen in selten schöner Arbeit.

Gelegenheitskauf für Braunkohl. Durch Zufall habe ich ein sehr kostbares Zimmermüllchen in selten schöner Arbeit.

Gelegenheitskauf für Braunkohl. Durch Zufall habe ich ein sehr kostbares Zimmermüllchen in selten schöner Arbeit.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 10 Pfg. durch den Fernschreiber.
1 Mark 16 Pfg. durch die Post.

Ersteinst:
Samstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Wochenschrift: Deutsches Reich.

No. 56.

Mittwoch den 21. März.

1894.

Der bevorstehende Quartalswechsel

giebt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des **Merseburger Correspondenten**, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige **Erneuerung ihrer Bestellung** höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Herkunfts- oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.
Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion des Merseburger Correspondenten.

Zur Reichssteuerreform.

Kaum ist der Handelsvertrag mit Rußland unter Dach, so wird seitens der einzelstaatlichen Regierungen der Versuch erneuert, für die Reichssteuerreform Stimmung zu machen. Im hessischen Landtage hat kürzlich Staatsminister Fingler bei der Verabreichung von Anträgen an dem Hause seiner Überzeugung Ausdruck gegeben, daß eine andere Stellung des Reichs zu den Bundesstaaten in Beziehung auf die Finanzen einzutreten müsse. Das Reich müsse höher und selbstständiger gestellt werden. Das finanzielle Wohlbefinden der Bundesstaaten bedürfe einer sicheren, festeren Gestaltung, damit man nicht mehr in die Lage komme, daß die einzelnen Bundesstaaten Steuern erheben müßten, die in die Reichsliste fließen; Steuern, die sie selbst gar nicht vorzut hätten (!). Das Reich müsse in die Lage versetzt werden, künftig für die eigenen Angelegenheiten selbst zu sorgen. Die hessische Regierung scheint demnach an der Forderung einer Abschaffung der Einzelstaaten mit 40 Millionen Mark Reichssteuern nicht festzuhalten, was die Lösung der Frage wesentlich vereinfacht. Auch in der Thronrede, mit welcher am 16. d. der sächsische Landtag geschlossen wurde, wird der Nachdruck darauf gelegt, daß zur Deckung der Bedürfnisse des Reichs die Steuerkraft der Einzelstaaten nicht in bei weitem höheren Maße als bisher in Anspruch genommen werde. Für das nächste Jahr hat die sächsische Regierung sich die Ermächtigung zur Erhebung eines allgemeinen Zuschlags zur Einkommensteuer geben lassen für den Fall, daß die Maritularbeiträge erhöht werden sollten; sie hofft aber — und mit Rücksicht auf das Ergebnis der Etatsberatung im Reichstage und die voraussetzliche Annahme der Börsensteuererhöhung mit Recht — daß sie von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch machen werde. Dagegen hat der württembergische Finanzminister v. Rinde letzten Sonnabend in der ersten Kammer einen Vortrag über die Lage der Landesfinanzen gehalten. Er konstatierte, beim Reichstage beruhe eine Aenderung gegen das (Miquel'sche) Reformprojekt. Wenn dieses nicht zu Stande komme, welche Folgen würden für Württemberg daraus entstehen? Man nimmt einen Mehrbedarf des Reichs von 100 Millionen an; reduziert man die Steuererträge

(d. h. die Erträge der vom Reichstage zu bewilligenden neuen Steuern) auf 50 Millionen, so sind die Maritularbeiträge um 50 Millionen zu erhöhen, so daß auf Württemberg ein Mehrbedarf von 2 Millionen käme, was eine Erhöhung der direkten Ertragsteuern um ein Viertel bedeuten würde. Die Voranschläge, von denen Minister v. Rinde ausgeht, treffen bekanntlich in keiner Weise zu. Von einem Mehrbedarf des Reichs von 100 Millionen Mark ist gar keine Rede. Nach dem im Reichstage beschlossenen Etat für 1894/95 sind, falls gar keine neuen Einnahmen beschafft werden, durch Maritularbeiträge nur 11½ Mill. Mk. mehr als im laufenden Jahre zu decken. Bewilligt der Reichstag die Erhöhung des Börsen- und Lotteriestempels, so wird die Erhöhung der Maritularbeiträge für 1894/95 entbehrlich, selbst wenn die Erhöhung erst am 1. October in Kraft tritt. Im Etatsjahr 1895/96, wo die Steuererhöhung für das ganze Jahr wirksam wird, bleibt eine Mehreinnahme aus der Börsensteuer von 11 bis 12 Millionen Mark zur Deckung etwaiger Mehrausgaben disponibel. Unter diesen Umständen ist es völlig ausgeschlossen, daß der Reichstag auch nur 50 Mill. neuer Steuererträge bewilligt. Im Etat für 1894/95 betragen die Ausgaben infolge des neuen Militärgesetzes 44 Mill. Mk. und diese sind zur Hälfte durch höheren Vorschlag der Einnahmen der Veränderung der Ausgaben zur andern Hälfte durch die Stempelsteuererhöhung völlig gedeckt. Die Zollermäßigungen in dem Handelsvertrage mit Oesterreich u. s. w. sind bereits im ersten Jahre nach dem Inkrafttreten dieser Verträge in 1892/93 durch erhöhte Einfuhr mehr als ausgeglichen. Derselbige Betrag die Mehreinnahme gegen den Etat bei den Zöllen 20 Mill. Mk. In 1893/94 betrug bis Ende Februar die Mehreinnahme aus den Zöllen (gegen das Vorjahr) 23½ Mill. Mk.; diese ist aber in der Hauptsache nicht eine Folge der Ermäßigung der Zölle, sondern der infolge aufeinander folgenden guten Ernten verminderten Steuererträge. Bekanntlich hat der Staatssecretär Graf Posadowsky schon am 27. Nov. v. J. schon bei der ersten Verabreichung des Etats die

in dem die Erklärungen festgelegt wurden, welche der Ministerpräsident am Montag im Senat abgeben soll. Infolge der Aufforderung der Regierung ist der Senat für Montag Mittag um 2 Uhr zu einer Sitzung zusammenberufen worden. Die Senatoren wurden von der Einberufung telegraphisch in Kenntnis gesetzt. — Die Ursache der Krise lag darin, daß der Unterrichtssecretär für die Colonialangelegenheiten seine Entlassung gegeben hat, weil er mit der jetzigen Organisation nicht arbeiten kann und eine Aenderung nach dem abliegenden Verlaufe des Senats erst nach fünf Wochen möglich wäre.

Belgien. Zur Kabinettskrise wird gemeldet, daß der König vorläufiglich schon am Montag in Brüssel wieder eintreffen wird, um sich mit den Ministern über die gegenwärtige Lage des Kabinetts in's Einvernehmen zu legen. Das „Journal de Bruxelles“ meint, die Minister würden am Dienstag zu Anfang der Kammerzeit eine wichtige Erklärung abgeben. Der „Patriote“ will wissen, das gesammte Kabinet werde am Montag dem König seine Demission überreichen. Der Ministerpräsident Bernaert und der Justizminister Lescaux würden zurücktreten, der Minister des Innern, de Burlet, würde mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden.

Dänemark. Im Landsting hat am Sonnabend Bispresident Steffenen im Namen von 11 Mitgliedern der Räte in's Hing einen Entwurf zu einer Heeresvorlage eingebracht, nach welchem die Stärke der Infanterie beschränkt, die Festungsartillerie und das Geniecorps dagegen vermehrt wird. Um die Zustimmung der Räte zu der Vermehrung der Festungsartillerie zu erlangen, sind die Beschränkungen so groß, daß der Entwurf für das Debitarium der Heeresverwaltung eine Ersparnis von 250 000 Kronen ergibt. Die Dienstzeit für die Wehrpflichtigen ist insgesamt um 400 000 Tage vermindert. Steffenen beantragte für seinen Entwurf die Dringlichkeit und sprach die Hoffnung aus, daß die Lösung des politischen Konflikts baldmöglichst gelingen möge.

Italien. Der Finanzausschuß der italienischen Kammer hat an dem Entwurf des Finanzreformplan einschneidende Aenderungen vorgenommen. Wie der „Frankf. Zig.“ aus Rom gemeldet wird, verwarf die Finanzcommission die Erhöhung der Rentencouponsteuer sowie eine neue Einkommensteuer, billigte dagegen die Erhöhung der Grundsteuer um ein Zehntel, die Erhöhung des Salzpreises um 1 Centesimo per Kilo und setzte den Wagnisoll auf 7, den Roggenoll auf 2 Lire fest. Wenn das Plenum der Kammer diesen Beschlüssen beitreten sollte, ist eine ernste Krise unvermeidlich. — Ueber einen neuen Bombenanschlag wird aus Lucca gemeldet, daß am Sonntag Nacht 11½ Uhr in dem Wandbelagerung des Theaters Pantera eine Blechbüchse entdet wurde, an welcher sich eine glimmende Zündschnur befand. Die Zündschnur wurde rechtzeitig ausgelöscht. Die Blechbüchse ist zur Untersuchung nach der Artillerie-Division in Florenz gebracht worden. 5 Personen wurden als Verdächtige verhaftet.

England. Gegen das Oberhaus mehrten sich die öffentlichen Kundgebungen. Am Sonnabend hielt der Premierminister Lord Rosebery in Edinburgh eine Rede, in welcher er die Ansicht äußerte, die Opposition gegen Home-rule werde bei den nächsten Wahlen bedeutend geschwächt werden. Das Oberhaus bilde gegenwärtig eine große Gefahr für das Land. Die Regierung rechne auf die Unterstützung des Volkes, dann werde sie vorgehen.

Spanien. Dem spanisch-marokkanischen Vertrage hat der spanische Ministerrath am Sonntag seine Zustimmung erteilt.

Serbien. Die Annulirung der Ehecheidung Erzöfinig Milana von Serbien und der Erzöfinig Natalie ist, wie serbische Blätter mittheilen, von der bischöflichen Synode ausgeprochen.



Chaumel-Lacour, für Montag eine Sitzung des Senats anzuuberäumen. Unmittelbar danach trat ein Ministerrath unter Carnots Vorsitz zusammen,